(Zweites Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlicher Abonnementspreis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz, **2 Mark.** Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Redaction und Expedition: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung von **Walter Lambeck** (Fernsprech-Anschluß Nr. 81) bis **zwei** Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 222. Sonnabend, den 22. September. 1894.

Wie Fürst Bismarck über Interviews und Interviewer denkt.

(Nachdruck verboten.)

Wiederholt wurde dem Fürsten Bismarck, besonders nach seiner Amtsentlassung, ein Vorwurf daraus gemacht, daß er diesen und jenen Besucher zu einer persönlichen Aussprache in Friedrichsruh empfangen hätte, und daß er niemals direkt den darüber in den verschiedensten Zeitungen enthaltenen Veröffentlichungen entgegengetreten sei, selbst wenn eine Berichtigung im Interesse des Fürsten erwünscht gewesen wäre.

Wie nun Fürst Bismarck seine Stellung gegenüber Interviews und Interviewern ansieht, und wohl auch von weiteren Kreisen betrachtet zu sehen wünscht, geht aus dem nachstehenden, mit liebenswürdiger Genehmigung des Fürsten hier zur Publikation gelangenden Briefe hervor, der vor einigen Jahren als Antwort auf eine auch noch andere litterarische Angelegenheiten betreffende Anfrage des Verlagsbuchhändlers Herrn Rudolf Hofmann in Berlin erfolgte:

Kissingen, den 25. August 1890.

Euer Hochwohlgeboren danke ich verbindlichst für Ihre wohlwollende Zuschrift und Absicht, aber ich halte letztere zu dem Zweck, welchen Sie damit verbinden, kaum für ausführbar. Die Schwierigkeit liegt in der Natur der stattgehabten Unterredungen. Dieselben haben nie den Charakter einer systematischen Manifestation gehabt, sondern den einer von mir nicht gesuchten, aber bei dem gewohnheitsmäßigen Bedürfnis politischer Aussprache bereitwillig aufgenommenen gelegentlichen Unterhaltung.

Bei einer solchen ist der Besucher natürlich in Gefahr, nicht genau im Gedächtniß behaltene Aeußerungen nach seinen Ansichten zu vervollständigen, zu unterstreichen, im Zusammenhang zu verschieben und den Hauptaccent auf Beiläufiges zu legen. Auf diesem Wege kamen Angaben zu stande, welche an ein wirklich gesprochenes Wort anknüpfen und doch einen mir fremden und fernliegenden Gedanken zum Ausdruck bringen. Wenn auch diese Verschiebungen in einzelnen Fällen zu unrichtigen Darstellungen sich gestalten, zu unbeabsichtigten Fälschungen, so kann ich mich doch auf publizistischen Streit über den Inhalt einer zeugenlosen Unterredung und über die Sonderung des Falschen vom Wahren mit den Betheiligten nicht einlassen.

Die Fehler der Wiedergabe beruhen auf den jeder zwanglosen Konversation ohne Zeugen und ohne Stenogramm inhärirenden Mängeln, durch eine authentische Darstellung dieselben richtig zu stellen, habe ich kein Bedürfniß; ich bin früher schon viel roher angegriffen worden als heut, und zwar von einem ehemaligen Parteigenossen, und ich lege auf die jetzigen Erscheinungen nicht soviel Gewicht, um die Arbeit zu übernehmen, die mit ihrer Richtigstellung verbunden sein würde. Es wäre außerdem eine Sisyphus-Arbeit, denn die Berichtigung würde neue Nahrung für dieselben publizistischen Kienraupen bilden; es würde auch politisch nicht nützlich sein, wenn ich heut über alle Aeußerungen, die von Publizisten unter ihrer eigenen Autorität mir zugeschrieben worden sind, authentisch öffentlich und rückhaltslos sprechen wollte.

Ich danke Ihnen nichtsdestoweniger aufrichtig für die Bereitwilligkeit, mit der Sie mir Ihren Beistand für ein solches Unternehmen entgegenbringen und für die wohlwollende Gesinnung, die Sie für mich bewahrt haben.

von Bismarck.“

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Kaiser Franz Joseph befindet sich mit seinem Gefolge noch im Manövergelände bei Balassa-Gyarmat, woselbst der Entscheidungskampf der manöverirenden Truppen stattgefunden hat. — Auf die Interpellation Dr. Falks hat der österreichische Minister des Auswärtigen Graf Kalnoky seine Erklärungen abgegeben und es als wünschenswerth hervorgehoben, daß zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien ein freundschaftliches Verhältniß aufrecht erhalten werde. Bezüglich Bulgarien bemerkte Graf Kalnoky, bei der neuen Regierung in Sofia seien vielleicht größere Sympathien für Rußland vorhanden. Das Programm der neuen Regierung sei durchaus nicht beunruhigend. Fürst Ferdinand selbst sei ein kluger Mann. Die Behauptung, daß es Oesterreich-Ungarn nicht gelungen sei, seinen Einfluß in Bulgarien zu wahren, sei zum mindesten verfrüht. Bezüglich Serbiens konstatirte der Minister mit Freude, daß der König dieses Landes selbst demnächst nach Oesterreich-Ungarn kommen werde, was jedenfalls ein gutes Zeichen für die Beziehungen zu Serbien sei.

Belgien.

Das Amtsblatt veröffentlicht ein Königliches Dekret, durch welches die Repräsentantenkammer und der Senat aufgelöst und die Neuwahlen für die beiden Kammern auf den 14. Oktober festgesetzt werden.

England.

Der italienische Botschafter, der dem Diner der italienischen Kolonien in London präsidiren sollte, ist plötzlich mit dem zur Zeit in London weilenden italienischen Generalkonsul von Kairo auf Wunsch Crispis nach Rom abgereist. Es handelt sich dabei angeblich um Frankreichs Beziehungen zu Madagaskar und um die englisch-italienischen Beziehungen in Afrika. Sollte Frankreich die Hand auf Madagaskar legen, so wird Italien wohl England gestatten, seine Streitkräfte in Egypten zu verstärken und dafür hinsichtlich Kassalas Garantien erhalten.

Rußland.

Des rauhen Herbstwetters wegen wird die Kaiserliche Familie Spala in Wälde verlassen und nach Livadia übersiedeln. — Eine baldige Reform der Eisenbahntarife für ausländische Güter wird in der Handelszeitung angekündigt.

Frankreich.

Seine erste amtliche Reise hat der Präsident Casimir Perier auf die Manöverfelder des Heeres unternommen. Zunächst wohnte er den Sturmmanövern bei Vanjours bei, jetzt befindet er sich zur Truppenbesichtigung in Chateaudun, woselbst die Manöver beendigt werden. In dieser Stadt beherrschte die Erinnerung an die Vertheidigung und Erstürmung im Jahre 1870 den ganzen Empfang des Präsidenten und klang aus allen Ansprachen heraus, selbst der Bischof von Chartres versagte sich kriegerische Anspiegelungen nicht. Auf die Rede des Vorsitzenden der Gesellschaft der Vertheidiger von Chateaudun erwiderte Casimier Perier: Ich sehe mit Freude die Ueberlebenden der heldenmüthigen Vertheidigung von Chateaudun vor mir. Ich begrüße Sie mit Stolz. Sie gehören zu denen, die zu einer Zeit, da man nicht alles retten konnte, doch die Ehre gerettet haben. — Beim Prunkmahl im Stadthause spielte der Präsident in einer Rede nochmals auf die „ruhmreichen Erinnerungen“ an, die ihn im Vereine mit dem Anblick, den das Heer gegenwärtig bietet, volles Vertrauen zu den unbesiegbaren Geschicken Frankreichs einflößten.

Asien.

Es hat dem Kaiser von China nichts genützt, daß er nach dem Empfange der Hiobspost von der gänzlichen Niederlage seiner Armee einer ganzen Reihe seiner Palastbeamten die Köpfe abschlagen ließ, in einem der Landschlacht folgenden Seetreffen zogen die Chinesen wieder den Kürzeren oder richtiger erlitten sie größere Verluste als die Japaner. Auch in der Seeschlacht standen sich die Flotten in großer Stärke gegenüber. An der Yalumündung war die ganze Pingyangflotte, verstärkt durch mehrere gute Schiffe eines anderen Geschwaders vereinigt. Die Zahl der beiheiligten japanischen Schiffe ist nicht angegeben. In der Schlacht wurden die beiden größten chinesischen Schlachtschiffe in den Grund gebohrt, so daß nunmehr auch die numerische Stärke der chinesischen Flotte der Japans nicht mehr überlegen ist. Mit den gesunkenen Schiffen sind 600 Offiziere und Mannschaften in den Wellen umgekommen. Auch mehrere Transportschiffe sind gesunken, die Mannschaften eines davon haben nicht gelandet werden können. Der Verlust der Chinesen wird auf 1500, der der Japaner auf 100 Mann geschätzt. Etwa 6 chinesische Kriegschiffe erlitten in der Schlacht erhebliche Beschädigungen und mußten nach Port Arthur zurückgebracht werden. Nach einem Telegramm aus Yokohama erklären sich die Japaner für Sieger in der Seeschlacht am Yalu und geben an, daß 30 chinesische Kriegsschiffe zum Sinken gebracht worden seien und eins verbrannt sei. Die Japaner hätten kein Kriegsschiff verloren, jedoch hätten 2 Kreuzer Havarie erlitten. Auf beiden Seiten handle es sich um große Verluste an Menschenleben. Das japanische Landheer rückt von Pingyang in Eilmärschen auf Moukden in der Provinz Leoo-Tong vor. — Die japanischen Nachrichten über den Landsieg bei Pingyang machen den Verlust der Chinesen noch größer, als bisher angegeben. Danach sollen die Chinesen 2000 Todte verloren haben und 14 500 Verwundete und Gefangene zählen. Die Zahl des japanischen Verlustes wird auch aus Yakohama nicht höher angegeben, sind mit 30 Todten und 269 Verwundeten gemeldet. — Ein auf der Berliner japanischen Gesandtschaft eingegangenes Telegramm meldet, daß die japanische Flotte auf 11 chinesische Kriegsschiffe und 6 Torpedoboote stieß. In der darauf folgenden mehrfach erwähnten Schlacht an der Yalumündung wurden 4 chinesische Kriegsschiffe in den Grund gebohrt, eins von den Chinesen selbst in Brand gesteckt. Die japanische Flotte erlitt keinerlei Schaden.

Holland.

Amsterdam. Einer amtlichen Meldung aus Lombock zufolge haben die Holländer gestern zwei Befestigungen von Mataram genommen. Der Feind leistete heftigen Widerstand und erlitt große Verluste an Menschen und Vorräthen. Die Holländer hatten nur vier Verwundete.

Geläuterte Herzen.

Novelle von Johanna Berger.

(Nachdruck verboten)

(9. Fortsetzung.)

Sie konnte den Anblick nicht mehr ertragen, er berührte sie zu peinlich. Sie war entrüstet über diese Frau, diese Kokette, und empört über diese erbärmlichen Geldjäger, die ihr nachliefen. Aber dann begriff sie ihre Aufregung selbst nicht. Was gingen die fremden Leute sie an?“ Was hatte sie mit ihnen zu schaffen? Wie thöricht war es, sich über sie zu erbittern.

Nun eilte sie schnell aus der Halle und auf die Straße. Draußen athmete sie auf, ihr Herz wurde wieder leicht. Sie überlegte, ob sie weiter gehen oder heimkehren sollte. Die Luft war lind und balsamisch, die Sonne schien köstlich und die Vögel sangen lauter Lust und Freude. So entschloß sie sich kurz, noch einen Spaziergang in den Wald zu machen. Sie ging über die Sprudelbrücke zum Marktplatz, von dem sich ein schattiger Schlangenweg zu den Bergen emporwandte. Diesen Weg schlug sie ein und gelangte bald in herrlichen Buchenwald. Eine ganz neue Landschaft rollte sich hier vor ihren Blicken auf, rechts und links die waldreichen Höhenzüge der Karlsbader Berge, nördlich davon die schroffen Kuppen des Erzgebirges und dazwischen das wunderbar schöne Egerthal. Den sonnenbeglänzten Fluß belebten zahllose Kähne und Segelboote. Noch weiter hin ragte die im blauen Dunst verschwindende Bergkette des Fichtelgebirges in die Luft und gegenüber in greifbarer Deutlichkeit, der Kreuzberg, das Wahrzeichen der Gegend mit seinen hohen aus starkem Tannenholz gefertigten drei Kreuzen. Es war ein Bild von malerischer Schönheit.

Annie schritt rüstig vorwärts. Es war so schön hier im Frühlingsprangen. Da tönte ihr aus der Tiefe ein Glöckchen entgegen, sanft und melodisch wie Sphärenmusik und magnetisch zogen die zarten Klänge sie an. Ein schmaler Pfad lief von der Höhe ins Thal. Da wo er eine Biegung machte, stand einsam und weltverloren ein steinernes Kapellchen. Allerlei Schlingkraut hatte sich in die grauen Mauern eingenistet, und eine riesige Buche breitete wie schützend ihr grünes Gezweig über das kleine Gotteshaus.

Es war die Marienkapelle und heut am Sonntag hatte man die Madonna mit dem Jesusknaben im Arm reich mit Blumen und Kränzen geschmückt. Blumen bedeckten auch den Altar, auf dem eine Menge von Wachskerzen brannten. Eine kleine Schaar Andächtiger davor auf den Knieen im brünstigen Gebet.

Annie verweilte eine kurze Zeit vor der Kapelle und schritt dann langsam weiter, um ins Thal zu gelangen. Als sie aus dem Waldschatten trat, erblickte sie Bernthal. Er war in Gesellschaft mehrerer Offiziere und kam ihr gerade entgegen. Kaum daß er sie bemerkt hatte, so trennte er sich auch schon von seinen Begleitern, ging auf sie zu und begrüßte sie mit großer Freude. Dann zog er hastig ihre Hand an seine Lippen.

„Haben Sie nicht Lust, noch ein wenig durch den Wald zu gehen, das Wetter ist köstlich?“ fragte er mit zärtlichem Blick in Annies Augen.

Sie senkte ganz verwirrt ihre Wimpern und antwortete nicht gleich. Plötzlich aber zog es wie Sonnenschein über ihr Gesicht und sie willigte ein. Der innige, fast leidenschaftliche Ton, in dem er mit ihr gesprochen, machte Eindruck auf sie. Und er war ja ihr guter Kamerad. Eine lange Strecke wanderten sie nun schweigend nebeneinander her. Die Wonne des Wiedersehens machte beide stumm. Bernthal führte das Mädchen an der Hand wie ein Kind und sein Blick hing träumerisch an ihren holden Zügen mit zärtlichster Empfindung. In diesem Moment wurde er sich erst recht bewußt, wie sehr er Annie liebte.

Sie waren ganz allein, kein Mensch ging jetzt noch auf dem Wege, und es war todtenstill rings umher.

Sie kamen zu einer kleinen Lichtung. Hier war der Waldboden ganz und gar mit Erdbeerkraut und weißen und rothen Blumen bedeckt. Inmitten dieser blühenden und duftenden kleinen Welt stand eine Bank. Er zeigte mit der Hand darauf. In größter Befangenheit, doch wie gebannt unter Bernthals Blick, ließ Annie sich nieder. Aber er blieb aufrecht vor ihr stehen, die Allgewalt der Liebe durchbebte ihn und drängte ihn ungestüm dazu, ihr ein Geständniß zu machen.

„Annie, Du bist mir das Höchste auf Erden, ich liebe Dich! Schon beim ersten Sehen hattest Du es mir angethan und nun kann ich nicht mehr leben ohne Dich!“ sagte er tief bewegt. Dann kniete er vor ihr nieder schlang seine Arme um ihren Leib und küßte ihren süßen Mund.

Sie erröthete heiß und zitterte. Aber freudetrunken leuchtete es aus ihren blauen Augen. Es war alles so plötzlich gekommen, es kam ihr noch ganz wie ein Traum vor, und doch war sie unbeschreiblich glücklich. In ihrem jungen Herzen glühte, noch halb unbewußt, die erste Liebe und Bernthals Worte, seine Zärtlichkeit hatten sie zu vollem Verständniß erweckt. Aber sprechen konnte sie nicht, nur leise weinen.

Er küßte ihr die Thränen von den blauen Augen. „Weine nicht mein liebes Kind“, sagte er. „Aber wenn Du durchaus weinen willst, dann weine über einen Mann, der hingerissen von einer starken Leidenschaft, sich nicht zu beherrschen wußte. Noch gestern rang ich redlich mit mir — ich wollte den Frieden Deiner Seele nicht stören und unnahbar solltest Du mir sein und bleiben für jetzt und später. Aber ich ging wie ein Schlafwandler umher, der jeden Augenblick in den Abgrund stürzen kann. Als ich Dich heute wiedersah, so hold, so unbeschreiblich lieblich, so voller Anmuth, da schloß ich vor der Zukunft die Augen und that das, was ich nicht thun sollte, was vielleicht ein Unrecht ist vor Gott, vor Dir, vor mir — was ich aber nicht lassen konnte, denn eine echte gewaltige Liebe reißt selbst den Stärksten hin!“

Sein Athem ging schwer, er erschauerte in grenzenloser Ergriffenheit und bedeckte mit beiden Händen seine Augen.

Aber Annie schlang schüchtern ihren Arm um seinen Hals und lehnte ihr Köpfchen an seine Schulter.

„Warum soll unsere Liebe ein Unrecht sein?“ flüsterte sie mit lieblichen Erröthen. „Warum? Ich liebe Dich ja auch.“

Sie faßte seine Hände, zog sie ihm sanft von den Augen fort und blickte ihn an mit dem unsäglich holden Reiz, der ihrem Wesen eigen war.

Und überwältigt davon, schloß er sie von neuem an seine Brust.

„Annie!“ stammelte er. „Du bestürmst mein Herz mit Deinem Zauber, bis es schwach und gefesselt wurde. Aber großer und barmherziger Gott, werden wir uns auch je angehören dürfen?“

Annie war völlig verwirrt, sie konnte sich seine Worte nicht deuten, denn sie hatte ja kein Verständniß für die Lage seiner Verhältnisse, und daß dieselben sie trennen sollten.

„Ich habe Dir viel Bitteres von mir zu berichten,“ sagte er nach kurzem Nachdenken mit klangloser, halb erstickter Stimme. „Höre mich ruhig an und dann verzeihe mir! Ich bin ein armer Teufel, den mancherlei Ungemach, vor allen aber ein leichtsinniges Leben in Sorgen und Schulden hineingetrieben hat. Ich habe sogar Ehrenschulden, welche in nächster Zeit bezahlt werden müssen. Trotzdem bin ich nie ein Glücksjäger gewesen und habe früher nie daran gedacht, eine Heirath nur des Geldes willen zu machen, aber von der Noth bezwungen, plante ich vor wenigen Tagen eine reiche Heirath, die mich von quälenden Sorgen erlösen sollte. Ich hielt es allerdings für Selbstentwürdigung, ohne Liebe, und nur aus egoistischen Beweggründen zu einer Ehe zu schreiten, aber meine schlimme materielle Lage machte mich unfrei, unselbständig. Ich wollte vor meinen drängenden Gläubigern Ruhe haben und da trieb mich die Verzweiflung zu den Füßen jenes schönen Weibes, das schon lange an meiner bescheidenen Person Wohlgefallen fand!“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Die beabsichtigte Speisung von 7500 Mann Gardetruppen hat nunmehr zum Schluß der Manöver des Gardekorps am Sonnabend auf dem Bahnhof Dahmsdorf-Müncheberg stattgefunden. Es sind dazu 35 Centner Rindfleisch und 15 Centner Bohnen verbraucht worden. Das Personal der Feldküche bestand aus 32 Männern und 16 in der Kochkunst geübten Frauen. Nachdem zwei Zerkleinerungsmaschinen das Fleisch in würfelförmige Stücke geschnitten hatten, wurde es in acht eisernen Kesseln von je 640 Liter Inhalt gekocht. Um das Anbrennen der Speisen zu verhüten, war der Boden des Kessels durch ein Isoliersieb geschützt und in der Mitte jedes Gefäßes befand sich ein runder, aus Drahtgeflecht hergestellter Behälter für die Knochen und das Suppengrüne. Die Kessel hingen über Feuerungen, wovon je zwei einen gemeinsamen Schornstein hatten. Gefeuert wurde zu ebener Erde auf Rosten, die über einen ca. 50 Ctm. tiefen Aschfang gelegt waren. Ueber die Kessel hinweg führte eine Wasserleitung. Angerichtet wurde in großen Blechkübeln. In einem der Kessel wurde Kaffeewasser bereit gehalten, auch frisches Trinkwasser stand in großen Holzbottichen mit eingeschraubten Messinghähnen zur Verfügung. Der Bedarf an Feuerungsmaterial betrug nicht weniger als 80 Centner Kohlen. Mittags 12 Uhr etwa begann die Speisung. Die Gespeisten wurden in bereitstehende Eisenbahnzüge verladen und der nahen Residenz zugeführt. Von Stunde zu Stunde wurde ein Militärzug abgelassen, bis endlich Nachts gegen 12 Uhr die letzten Mannschaften abdampften. Die Tafelmusik wurde von den Regimentskapellen ausgeführt. Der mannigfachste „Mummenschanz" seitens der Reservisten, als „Löffelgraben", Ausputzen von „Strohmännern", Nachahmen der „Vorgesetzten" 2c. trug viel zur Kurzweil und Erheiterung bei.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau"

Sofia, 20. September. Die Regierung ordnete neuerdings an, daß die Wahlen nicht durch Eingriffe der Regierungsorgane behindert werden. Unmittelbar nach den Wahlen erfolgt die Freilassung Karawelows. Stambulow bleibt fortgesetzt bemüht eine gemeinsame Aktion aller oppositionellen Fraktionen gegen die Regierung herbeizuführen.

Antwerpen, 20. September. Der lenkbare Luftballon, welcher gestern einen Versuchs-Aufstieg machte, ist in einer Höhe von 20 Metern geplatzt.

Paris, 20. September. Einige unabhängige Blätter konstatiren, daß die Schutzzollpolitik der französischen Regierung, gegenüber der Schweiz und Belgien, von der öffentlichen Meinung stark getadelt wird. Die Regierung wird im Anschluß an die Konferenz in Macon aufgefordert, genaue Rechnung abzulegen, welche Vortheile der französische Handel und die Industrie in der Schweiz und in Belgien dadurch eingebüßt haben, daß diese Länder den weitaus größten Theil ihrer Einfuhrartikel aus Deutschland beziehen.

— Die Haltung der gemäßigten katholischen Presse dem Herzog von Orleans gegenüber ruft Aufsehen hervor. Dem Herzog wird in der Presse der Rath ertheilt, die Republik anzuerkennen, nachdem sein Vater sich 1871 als Republikaner erklärt hat und nachdem auch Leo XIII die gegenwärtige Regierungsform in Frankreich rückhaltslos anerkannt habe.

Warschau, 20. September. Während der Fahrt des Zaren nach Spala war die ganze Bahnstrecke von Bjelawesch bis Spala mit Militär besetzt. Alle andern Eisenbahnzüge mußten eingestellt werden und sämmtliche Weichen wurden vernagelt. Infolge der rauhen Witterung wird die kaiserliche Familie nur kurze Zeit in Spala verweilen und sich alsdann nach der Krim begeben.

Standesamt Mocker.

Vom 14. bis 20. September 1894 sind gemeldet:

Geburten: 1. Eine Tochter dem Arbeiter Johann Witkowski. 2. Ein Sohn dem Arbeiter Josef Lapinski. 3. Ein Sohn dem Arbeiter Gustav Florian-Weißhof. 4. Ein Sohn dem Arbeiter Friedrich Siementkowski. 5. Ein Sohn dem Arbeiter Albert Glaubert. 6. Eine Tochter dem Hilfsbremser Bernhard Haff. 7. Ein Sohn dem Arbeiter Matheus Neumann. 8. Ein unehelicher Sohn. 9. Eine uneheliche Tochter. 10. Ein Sohn dem Arbeiter Daniel Hinz. 11. Ein Sohn dem Maurer Ludwig Stotuh. 12. Eine Tochter dem Maurer Rudolf Hoffmann. 13. Eine Tochter dem Arbeiter Samuel Eggert. 14. Ein Sohn dem Arbeiter Anton Rossek. 15. Ein Sohn dem Arbeiter Franz Czukowitz. 16. Eine Tochter dem Arbeiter Josef Kaminski. 17. Ein Sohn dem Arbeiter Stanislaus Grzegorowski. 18. Eine Tochter dem Gastwirth Adolf Naujak-Schönwalde. 19. Eine Tochter dem Arbeiter Julius Borm.

Sterbefälle: 1. Emma Haberland, 12 Jahre. 2. Bronislaw Strauß, 16 Tage. 3. Martha Ewert, 14 Jahre. 4. Martha Kroll, 17 Tage. 5. Paul Fechner, 3 Jahre. 6. Stanislaw Chudzinski, 1 Jahr 9 Monate. 7. Martha Fechner, 2 Jahre. 8. Schmiedemeister Johann Görtz-Schönwalde, 75 Jahre. 9. Wladislawa Zdemski, 4 Jahre. 10. Wittwe Auguste Matuszewski, 70 Jahre.

Aufgeboten: 1. Stellmacher Wladislaus Kaminski und Cäcilie Murawski. 2. Mühlenpächter Johann Gesicki-Bruchnowo und Margaretha Kalinowski-Mocker.

Eheschließungen: 1. Zimmergeselle Emil Lenz und Johanna Rösler.

Ein schreiendes Unrecht begeht die Mutter, wenn sie zum Waschen oder Baden der Säuglinge und Kinder eine andere Seife verwendet, als die nach ärztlicher und chemischer Prüfung für vollkommen neutral befundene **Doering's Seife mit der Eule.** Nicht allein erzielt sie für das Kind eine blendend schöne Haut, sondern sie erspart ihm auch das lästige Brennen, Jucken, Aufspringen, das in allen Fällen auch auch die erste Ursache zu dem für die Kinder so schmerzlichen Wundsein angesehen werden muß. **Doering's Seife mit der Eule** ist zu **40 Pfg.** käuflich in **Thorn** bei Anders & Cie, Brückenstr. 18 und Breitestr. 6; Ida Behrendt, Kurzw.; Hugo Claaß; Ph. Elkan Nachfl., Breitestr. 82; A. Kirmes; Ant. Koczwara, Parf. u. Drog.; A. Majer, Breitestr.

Modernste u solideste Männerkleiderstoffe à Mk 1,75 pr. Mtr.
Orginial-Musterkollektionen in billigen, mittleren und hochfeinen Qualitäten, wobei Passendes für Jedermann versenden bereitwilligst franco ins Haus.
Oettinger & Co. Frankfurt am Main Fabrik-Depot.

Bekanntmachung.

Die Eisenbahnbrücke ist am 22. d. Mts., Vormittags von 1/2 8 bis 9 Uhr und Nachmittags von 1/2 2 bis 2 Uhr für **jeden** Verkehr gesperrt.

Thorn, den 21. September 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers bleibt am 22. d. Mts. das Königliche Amtsgericht vormittags bis 10 Uhr, wo die Termine beginnen, bezw. bis zu der etwa früher erfolgenden Abreise Sr. Majestät **geschlossen.**

Thorn, den 15. September 1894.

Königliches Amtsgericht.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht. (3738)

Thorn, den 17. September 1894.

Der Magistrat.

Polizeil. Bekanntmachung

Das **Blumenwerfen** beim Einzuge Sr. Majestät des Kaisers und Königs in Thorn am 22. d. Mts. wird **verboten.**

Zuwiderhandelnde haben strengste Bestrafung auf Grund des § 360 zu 11 des Strafgesetzbuches zu gewärtigen. (3733)

Thorn, den 18. September 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Weidenverkauf auf der Ziegeleikämpe der Stadt Thorn.

Zum Verkauf der 3jährigen Weidenschläge und zwar

Schlag 1 mit 2.200 ha
„ 6 „ 6.406 „
„ 7 „ 5.800 „
sowie des gesammten Weidenwuchses auf den Wiesen am Winterhafen

haben wir einen Verkaufstermin **auf Montag, den 24. September vormittags 10 Uhr** an Ort und Stelle angesetzt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken ergebenst eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen auch vorher im Bureau I des hiesigen Rathhauses eingesehen bezw. von da gegen Erstattung von 0,40 Mk. Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden können.

Die Parzellen werden auf Verlangen vorher namentlich auch noch am Morgen des Verkaufstages vom Hilfsförster Neipert-Bromberger-Vorstadt vorgezeigt werden.

Versammlungsplatz 3/4 10 Uhr im „Ziegelei-Gasthause".

Thorn, den 28. August 1894.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Lieferung von **Fleischwaaren, Viktualien, Milch, Gemüse** vom 1. Oktober ab, **Kartoffeln** vom 1. November d. Js. ab, soll auf die Dauer eines Jahres vergeben werden.

Angebote hierauf sind **bis zum 25. September cr.**, Strobandstraße 11, 2 Tr., abzugeben. (3765)

Menage-Commission des 3. Batl. Inft.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Danksagung.

Meine Tochter Anna litt seit einigen Monaten an schwärigen Fingern (an beiden Händen), dazu kam noch eine sehr gefährliche skrophulöse Augenentzündung. Nachdem ich nun erst viele Hausmittel 2c. angewandt hatte, die jedoch nicht halfen, wandte ich mich an einen hiesigen tüchtigen Arzt, welchem es jedoch trotz vieler Mühe nicht gelang meine Tochter gesund zu machen. Frühzeitig erfuhr ich die Adresse des Herrn **Dr. Volbeding homöopath. Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6** welcher nun meine Tochter behandelte und schon nach einigen Wochen wieder gesund herstellte.

Herrn Dr. Volbeding sage deshalb hiermit meinen innigsten Dank und kann denselben allen ähnlich Leidenden wärmstens empfehlen.

Frau Sommer,
Elberfeld, den 12. April 1894.
Nordstr. 39.

Waare wird nur gegen Baarzahlung verabfolgt.
Streng feste Preise!

Julius Gembicki

Thorn Breite-Strasse **31**

empfiehlt

nachstehende Artikel im Detail zu billigsten

Engros-Preisen:

A. Kurzwaaren.

1000 Yard Obergarn, Rolle	**25**	Pf.
1000 „ Untergarn, „	**18**	„
Kleiderknöpfe in Jett u. Metall, Dtzd.	10	„
Weiß. Häkelgarn, 20 Gr.-Knäul, Rolle	**10**	„
Blanchets, breite 15 Pf., schmale	10	„
1 Brief Nähnadeln, Inh. 25 Stck.	**4**	„
1 Lage Heftbaumwolle	5	„
Prima Gurtband, Elle	4	„
1 Stück Kleiderschnur, p. 20 Mtr.	25	„
1 „ dito p. 8 „	**10**	„
1 „ wollene breite Kleiderlitze	35	„
1 „ Leinenband	6	„
Knopflochseide, schwarz u. coul., Dtzd.	**15**	„

B. Strumpfwaaren.

Echt schwarze Damenstrümpfe, Prima Qualität, Paar	50	Pf.
Echt schwarze Kinderstrümpfe, Paar	**25**	„
Coul. u. schwarze Zwirn-Handschuhe, Paar	20	„
Halbseidene Damen-Handschuhe, Paar	40	„
Reinseidene Damen-Handschuhe, Paar	**75**	„
Coul. Ballstrümpfe, „	20	„
„ Schweißsocken, „	25	„
Baumwollene Socken, „	**8**	„

C. Strick- u. Häkelgarne.

Vigogne in allen Farben, Zollpfund	Mk. 1,20.
Estremadura, alle Nummern vorräthig, Pfund von	Mk. **1,50** an.
Estremadura von Hauschild zu Fabrikpreisen.	
Coul. Baumwolle, Zollpfund	Mk. 1,20.
Zephyr-, Gobelin- und Mooswolle, Lage	10 Pf.
Mohairwolle, sämmtl. Farben, Lage	15 „
Coul. u. melirte Strickwolle	Mk. 2,00.
Prima Rockwolle, Zollpfd.	Mk. **3,00**.

D. Futter- u. Besatzstoffe.

Futtergaze in schwarz, schweiß, grau, Elle	10	Pf.
Rockfutter, Prima, Elle	15	„
Taillenköper, Elle	25	„
Stoßcamlott, Prima Qualität, Elle	30	„
Shirting, Chiffon, **12**, 15, 20, 25 und	30	„
Coul. Peluche, Prima, Elle	Mk. 1,20.	
Coul. Besatz-Atlas, Meter	65	„
Prima Hemdentuch, Elle	20	„

E. Weißwaaren u. Putz.

Strohhüte für Damen, Stück von	**25**	Pf. an.
Reizende Blumenbouquetts, Stück	30	Pf.
Hut- und Linonfaçons, „	20	„
Garnirbänder in allen Farben, Meter	25	„
Federn, in schwarz crême und farbig, zu 30, 40, 50, 60, 75, 100, 150 Pf.		
Leinen-Herrenkragen, 4fach, Dtzd.	Mk. **3,00**.	
Manschetten, Prima Qualität, Paar	40	Pf.
Chemisetts, Prima Qualität	50	„
Normalhemden, Stück	Mk. 1,00.	
Elegante Shlipse von 20 Pf. an.		
Uhrfeder-Corsets Mk. 1,00, 1,50, 2,00 etc.		
Gummikragen, Stück	20	Pf.
Kinderlätzchen, „	10	„
Damen-Schleifen 50, 75, 100 Pf.		
Regenschirme mit eleganten Stöcken	Mk. **1,75**.	
Tricotkleidchen von 60 Pf. an.		
Coul. Damen-Fantasieschürzen von 25 Pf. an.		
Sonnenschirme zu jedem annehmbaren Preis.		

Gelegenheits-Einkauf.

1 Posten Tricottaillen, welche früher 4, 5, 6, 7 und 10 Mk. gekostet haben, jetzt für 2,50, 3, 4 und 5 Mk.

Aufträge nach auswärts bei Einkäufen von Mark 20 werden franco zugesandt.

Hochachtungsvoll

Julius Gembicki

Thorn Breite-Strasse **31**

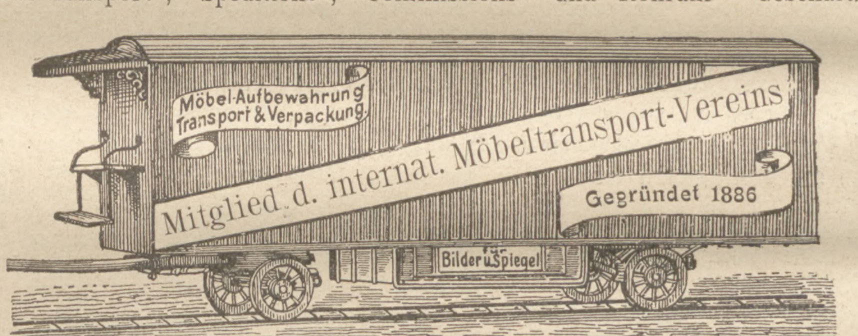
Bestellungen auf Photographien
**des Kaiserzeltes,
der Ehrenpforte,
der Feststrasse**
etc. etc.
erbittet

Walter Lambeck

Bilder des
Kaisers,
der
Kaiserlichen Familie
etc.
in div. Grössen stets auf Lager.

W. Boettcher Inh.: Paul Meyer Thorn.

Möbeltransport-, Speditions-, Commissions- und Rollfuhr - Geschäft.



Ein gut möbl. Zimmer,
ev. mit Pianino zum 1. Oktober zu miethen **gesucht.** Offerten mit Preisangabe unter **E. L. 1** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein möbl Zimmer
zu vermiethen. **Brückenstraße 16,** I. r.

1 oder 2 möbl. Zim Brückenstr. 16, IV

Eine Wohnung
von 4 Zimmer, Verande und Zubehör im Botanischen Garten und eine gut möblirte Wohnung von 3 Zimmern, Balkon, Zubehör event. Pferdestall, **Kasernenstraße 9** zu vermiethen. (3699)
Rudolf Brohm.

Eleg. möbl. Zimmer m. Alkoven zu verm. **Gerechtestr.** bei **H Rausch.**

Kirchliche Nachrichten.

18. Sonntag n. Trinitatis, 23. Septbr. 1894:

Altstädt. evang. Kirche.
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.
Kollekte für arme Schul-Kinder.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9 1/4 Uhr:
Herr Divisionspfarrer Strauß.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachmittag: kein Gottesdienst.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.

Evang. luth. Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Superintendent Rehm.

Evang. Gemeinde zu Mocker.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Schloßkapelle in Lulkau.
Vormittags 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Candidat Gellonneck.

Evang. Gemeinde zu Podgorz.
Vormittags 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Evang. Schule zu Holl. Grabia.
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.
Kollekte für den Kirchbau in Thiensdorf.

Schützenhaus.

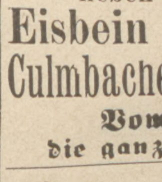
(Am Kaisertag.)
Sonnabend, d. 22. Septbr cr.
(Bei gutem Wetter.)
Nachmittags von 3 Uhr ab
Großes
Militär-Concert
von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pom.) Nr 21.
Entree 20 Pf.
Hiege, Stabshoboist.

Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft

Sonnabend, d. 22. Septbr. cr.
Abends 8 Uhr
Gemüthliches Zusammensein der Kameraden im Schützenhause.
Rege Betheiligung erwünscht.
Der Vorstand.

Thorner Bier-Halle

neben der Gasanstalt.
Eisbein m. Sauerkohl,
Culmbacher u. Culmer Bier.
Vom 22. bis 23
die ganze Nacht geöffnet.



Freiw. Feuerwehr.
Antreten 6 Uhr
bei **Nicolai.**

Eine junge
Foxterrier
Hündin, schwarz und weiß gefleckt, ist entlaufen und gegen hohe Belohnung abzugeben bei
G. Soppert.

Lehrling sofort od. 1. October gesucht,
P. Hartmann, Gold- u. Silberw.-Fabr., Thorn.



Ausschank von Pilsener

aus dem Bürgerlichen Brauhaus
in Pilsen.

„Zum schweren Wagner“

28. Baderstrasse 28.

Vorzügliche Küche zu allen Tageszeiten.

Gesellschaftszimmer auf vorherige Bestellung.

Empfehle mich den Besuchern von Thorn und dem geehrten Publikum während der Kaisertage.

J. Wagner.

Honigkuchen-Fabrik
von

Herrmann Thomas

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs

empfiehlt sein weltberühmtes Gebäck.

Specialitäten:

Thorner Katharinchen und Lebkuchen.

Postkistchen sortirten Inhalts incl. Porto 6 Mark.

Preislisten gratis und franco.

Leinen- und Wäsche-Bazar

J. Klar, Thorn

Elisabethstrasse 15

Complette Wäsche-Ausstattungen.

GROSSES LAGER

in Gardinen, Teppichen, Portièren, Tischdecken und Steppdecken.

Bett- und Küchen-Wäsche.

Specialität:

Oberhemden, Cravatten, Taschentücher, Tricotagen.

Streng reelle Bedienung.



J. Schlesinger's Restaurant

Inhaber: J. Tichauer

Aeltestes und historisch denkwürdigstes Restaurant

empfiehlt sich den geehrten Besuchern Thorn's.

Reichhaltige Frühstück- und Abendkarte.

Mittagstisch à Couvert 80 Pfg.

Vorzügliche Biere, als:

Grubnoer, Patzenhofer und **Münchener Spatenbräu** stets frisch.

Photographisches Atelier

Neustädt. Markt 2

H. Gerdom, Thorn

Photograph

des Deutschen Offizier-Vereins u. des Waarenhauses für Deutsche Beamte.

Prämiirt
Wiesbaden
1892.

Höchste Anerkennung

S. K. H. d. Prinzen Albrecht von Preussen.

Breitestr. Nr. 24.

Max Cohn

offerirt Erinnerungs-Geschenke jeden Genres in Galanterie-, Bijouterie-, Leder- u. Spielwaaren.

A. Rosenthal & Co., Thorn.



Hut-Fabrik

No. 8. Breitestrasse No. 8.



Grösstes Lager am Platze u. tägl. Eingang von Neuheiten in der Hut- und Mützen-Branche.

Werkstätte für Hut-Reparaturen jeder Art.

St. Hüttner, Privatkoch,

Hofstraße 8

empfiehlt sich dem geehrten Publikum zur **Anrichtung von Dejeuners, Diners u. Soupers,** sowie **einzelnen Schüsseln** in und außer dem Hause.

Uebernahme von Fest- u. Hochzeitsessen à Couvert incl. Bedienung bei civiler Preisberechnung und coulanter Ausführung. — Bestellungen können auch im **Offizier-Casino des Artl.-Rgts. Nr. 11,** (Seglerstraße 8, 2 Tr.), aufgegeben werden.

Volksgarten.

Heute Sonnabend:

Orchestrion-Concert

Entree frei.

(3670) **Paul Schulz.**

Empfiehlt bei billigster Preisberechnung sein

reichhaltiges Lager



von

Polstermöbeln,



complette Zimmereinrichtungen,

sowie alle

Kastenmöbel

in den verschiedensten Holzarten.

Neuheiten
in
Teppichen, Plüschen und Möbelstoffen
stets in grosser Auswahl.

Möbel-Magazin

von

K. Schall

Tapezier und Decorateur

THORN

7. Schillerstrasse 7.

Alle Arten

Zimmer- und Fest-Saal-Decorationen

werden geschmackvoll mit den modernsten Decorationsartikeln ausgeführt,

desgleichen Gardinen, Marquisen u. Wetterrouleaux aufgemacht.

Reparaturen

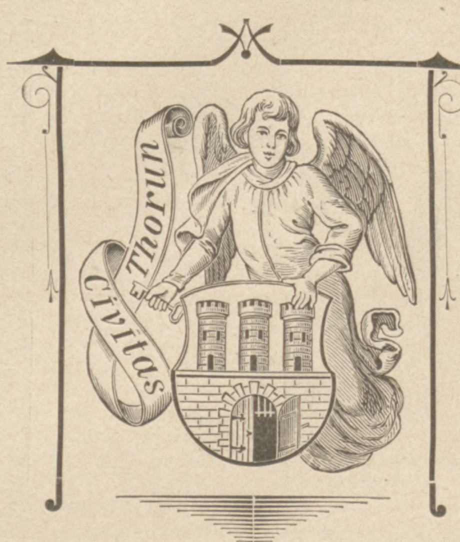
wie

Umpolsterungen

an

Polstermöbeln

werden **gut** und **billig** hergestellt.



Thorner Rathskeller
(Hans Radau.)

Filiale der Weingrosshandlung
von
Joh. Mich. Schwartz jun. in Thorn.

Vollständige Ausführung
von
Neu- u. Umbauten, Canalisations- u. Wasserleitungs-Anlagen
sowie
Closet- und Badeeinrichtungen
unter genauester Beobachtung der hierfür erlassenen Ortsstatute und Polizei-Verordnungen werden sorgfältig und unter **billigster Preisberechnung** hergestellt
von
R. Thober,
Bauunternehmer,
Thorn, Bäckerstrasse 1/3.

NB. Kostenanschläge und Zeichnungen hierfür, sowie sämmtliche Bauarbeiten werden schnell und billigst angefertigt.
Referenzen über bereits **ausgeführte Anlagen** stehen zu Diensten.



Gustav Elias, Thorn
empfiehlt
sämmtliche
Neuheiten
für die
Herbst- u. Winter - Saison.

Damen - Confection
und
Kleiderstoffe
in grosser Auswahl.

Schützenhaus.
THORN'S
Grösstes Restaurant mit Sommergarten.
Festsäle und Gesellschaftszimmer.

Frühstückstisch
zu kleinen Preisen.
Mittagstisch à Couvert 1 Mrk.
Sonnabend, den 22. September:

Krebssuppe.	Gem. Gemüse. Kalte Beilage.
Bouillon.	Hasenbraten } Compot
Zunge in Madeira.	Kalbsnierenbraten } Compot

Butter und Käse oder Kaffee.
Speisen à la carte
bis 12 Uhr Abends.
Sämmtliche Delicatessen der Saison.

Vorzügl. Biere.
Reichhaltige Weinkarte.

Einziges Lokal mit elektrischer Beleuchtung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zum Besuch bestens empfohlen.

F. Grunau.



Telephon 75.

Zur sauberen und schnellen Anfertigung
sämmtlicher Druckarbeiten
bei civiler Preisberechnung
empfiehlt sich die
Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck
THORN.

Modernste Schriften, alle den weitgehendsten Anforderungen genügende technische Einrichtungen, Maschinen u. s. w. setzen die Druckerei in den Stand, jeden Auftrag nach Wunsch in befriedigender Weise zu erledigen.

Specialität:
Mehrfarbiger Druck.

Diplome	Geschäftskarten
Avise	Couverts
Briefbogen	Visites
Rechnungen	Werke
Mittheilungen	Formulare

Düren'er Briefpapiere.

W. Heimburgs
neuester Roman
Um fremde Schuld
beginnt soeben in der „Gartenlaube" zu erscheinen.
Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 75 Pfennig.
Probe-Nummern der Gartenlaube mit dem Anfang des Heimburg'schen Romans senden auf Verlangen die meisten Buchhandlungen gratis und franko.
Die Verlagshandlung: Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig

Allgemeine Renten-Anstalt
Gegründet 1833. **zu Stuttgart.** Reorganisirt 1855.
Unter Aufsicht der Kgl Württ. Staatsregierung.
Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.
Außerordentliche Reserven gegen 5 Millionen Mark.
Versicherungsstand ca. 41 Tausend Policen.

Lebensversicherung
in den verschiedensten Formen.
Billigste Prämiensätze. Dividendengenuß schon nach 3 Jahren.
Dividende zur Zeit 30% der Prämie.

Rentenversicherung
Leibrenten für eine oder zwei Personen.
Im letzteren Fall zahlbar bis zum Tode des längst Lebenden.
Aufgeschobene Renten für späteren Bezug.
Hohe Rentensätze. Alles dividendenberechtigt.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter: In **Thorn:** Max Glässer, Gerstenstr. 16, Hauptagent.

Nur 12 monatl. aufeinanderfolg. u. je einer am
Ersten jeden Monats
stattfindenden grossen Ziehungen, in welchen
jedes Los sofort ein. Treffer
sicher erhält. Der Teilnehmer kann durch dieselben von den in Treffern à Mark **500000, 400000, 300000 etc.** zur Auszahlung gelangenden ca
20 Millionen
bis ca. Mark 20000, 15000, 10000 etc., mindestens aber nicht ganz den halben garantirten Einsatz gewinnen. Prospekte und Ziehungslisten gratis. Jahresbeitrag für alle 12 Ziehungen **Mk. 120.—** oder pro Ziehung nur **Mk. 10.—, die Hälfte davon Mk. 5.—, ein Viertel Mk. 2.80. Anmeldungen bis spätestens den 28. jeden Monats.** Alleinige Zeichnungs-Stelle: Alois Bernhard, Frankfurt a. M.

Auf sichere Hypothek werden
20 000 Mark
sofort gesucht. Schriftliche Angebote erbeten unter **M. A. 500** an die Expedition dieser Zeitung.

Bindfaden
empfiehlt billigst
Bernhard Leisers Seilerei
Heiligegeiststraße 16.

Frischen Sauerkohl,
(selbst eingemacht)
Saure Gurken,
ff. Kocherbsen
offerirt
A. Zippan, Heiligegeiststraße Nr. 19.

Krimstecher
empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen. (3752)
Gustav Meyer.

Frischen Sauerkohl,
Prima Dillgurken,
Süsse Preisselbeeren,
Vorzügl. Kocherbsen
empfiehlt
A. Kirmes, Gerberstraße.

Mädchen f. d. Vormittag als **Aufwärterin gesucht. Culmerstr. 11,** 1 Tr. l.

Junges Mädchen,
in der feinen Damenschneiderei geübt, wünscht in oder außer dem Hause Beschäftigung. Zu erfr. **Baderstr. 5,** III.

Junge Damen, welche die feine Damenschneiderei erl. m., k. s. m. b. Marie Fuhrmeister, Schuhmacherstraße Nr. 2.

Geübte
Rock-Arbeiterinnen
sowie **ein junges Mädchen,** welches deutsch und **polnisch** spricht, zur Hülfe in den Laden verlangen sofort.
Geschw. Bayer,
17. Altstädtischer Markt 17.

Aufwartefrau
sofort gesucht. **Bäckerstraße 39.**

Eine perfekte Köchin sucht Stellung. Gefl. Anfragen zu richten an Herrn Lieutenant **Hehnel, Schulstraße 18.** (3725)

Zwei Gymnasiasten
finden frdl. Aufnahme unter günstigen Bedingungen bei Frau Ww. **Mazurklewicz.**

Zwei möblirte Zimmer vermiethet.
A. Kube, Baderstraße 2, II.

Eine Wohnung, 1. Etage, 6 Zimmer Stall u. Remise vom 1. Oktober zu vermiethen. **Mellinstraße 89.** [3323]

Eine kl. Parterre-Wohnung, möblirt oder unmöblirt zu vermiethen
(3722) **Tuchmacherstraße 14.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.